

Höfner Volksblatt

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR DEN BEZIRK HÖFE

DONNERSTAG, 8. MAI 2003

Schlechte Noten für Ortsbilder

Kanton Schwyz schneidet schlecht ab – zu viele Bausünden verunstalten die Dörfer

Dass im Kanton Schwyz je ein Ort den Wakker-Preis holen könnte, das kann man vergessen. Gemäss einer Erhebung der Stiftung «Archicultura» lässt die Ortsbildqualität fast überall «sehr zu wünschen übrig». Vor allem in den grösseren Orten gibt es Bausünden in Serie.

• VON JOSIAS CLAVETSCHER

Der Kanton Schwyz besitzt zwar viele kultur- und bauhistorisch wertvolle Objekte. Die Inventare der Denkmalpflege beweisen dies. Mit hervorragenden Einzelobjekten, vom Rathaus bis zum alten Bauernhaus, vom Patrizier-Palais bis zum Bürgerhaus, können sich viele Schwyzer Dörfer durchaus brüsten. Doch wie sieht es mit den Ortsbildern als Gesamtes aus?

Landesweit mehr als 6500 Dörfer beurteilt

Die Stiftung für Orts- und Landschaftsbildpflege «Archicultura» hat landesweit rund 6500 Ortschaften auf ihre gesamtheitliche Harmonie beurteilt. Bewertet wurden der architektonische Charakter eines Dorfes, die städtebauliche Qualität, das Vorhandensein von typischer Bausubstanz und wie man Neubauten eingliedert hat. Massgeblich war bei der Beurteilung auch die Frage, ob eine überlieferte lokaltypische Bauweise vorhanden oder verschwunden ist oder wie man mit ihr umgegangen ist. Oder negativ gesagt: Ob ortsuntypische, unpassende, störende oder sogar verunstaltende Bauten und Anlagen vorhanden sind. Die Stiftung «Archicultura», spricht sogar von einem architektonischen Chaos, das in vielen Städten und Dörfern angeichtet worden sei.

«Schade für Kanton, bei dem man heile Schweiz erwartet»

Diese Erhebungen sind kantonsweise in einer Datei zusammengefasst worden und geben nun für jeden Ort ein entsprechendes Urteil ab.

Bewertung der Orte

	Ortstypisch, harmonisch, malerisch	Ohne ortstypischen Charakter, architektonisch nicht wertvoll	architektonisch unpassend, störend, verunstaltet
Schwyz	••	•	••
Seewen		•••	••
Ipach		•	•••
Rickenbach	•	•••	•
Außberg	•	•••	•
Brunnen		•	••••
Ingenbohl			•••••
Schönenbuch	••	•••	
Wilen		••	•••
Gersau	••	••	
Mörschach	•	•••	•
Riemenstalden	•••	••	
Stellen		••	••
Lauerz	••	••	•
Goldau			•••••
Oberarth		••	••
Arth	•	••	••
Rigi Scheidegg	••	•••	
Rigi Kulm		••	••
Küssnacht	••		•••
Immensee			••••
Merlschachen	•	••	••
Haltikon		•••	•
Steinerberg		•••	
Sattel	••		••
Morgarten/Schornen	•••	••	
Rothenhorn		••	••
1.-3. Altmatt	•	••••	
Muotathal	••	••	•
Ried	••	••	•
Bisisthal	•••	••	
Oberberg	••	•••	
Untenberg	••	••	•
Alpthal	••	••	•
Einsiedeln	•		••••
Pfäffikon			•••••
Freienbach			•••••
Lachen		•	•••
Siebnen	•	••	•••
Wollerau		•••	••
Schindellegi	•	••	••

Zu vergeben waren pro Ort fünf Punkte, die auf drei Kategorien verteilt wurden.

Diese Karte wird auch entsprechend der baulichen Entwicklung laufend verfeinert, angepasst und nachgeführt. Der aktuelle Stand: Der Kanton Schwyz kommt nicht gut weg. Die Ortsbildqualität im Kanton Schwyz lasse «zu einem grossen Teil mehr als nur zu wünschen übrig». Einige Ortschaften, so der Bericht, mit sehr schöner Seelage seien sogar «stark

beeinträchtigt». Aber auch andere Orte hätten zu ihrem Ortsbild keine Sorge getragen. «Schade für einen Urkanton, bei dem die heile Schweiz eigentlich noch erwartet werden dürfte», wird kritisiert. Diese ungenügende Ortsbildqualität sei auch für den Fremdenverkehr nicht gerade förderlich. Die Stiftung gibt denn auch Empfehlungen ab, wo man sei-

ne Ferien in einem intakten Umfeld verbringen kann und wo nicht.

Gemäss diesem Urteil der Stiftung schneiden zum Beispiel Brunnen, Goldau, Seewen und die Höfner-Orte Pfäffikon und Freienbach sehr schlecht ab. Die Seefront von Brunnen wird sogar mit Bild als Beispiel für ein «architektonisches Chaos» aufgeführt. Hier lasse eine «völlig wirre und bezugslose Bauweise einer grösseren Anzahl von Bauten die überlieferte, lokaltypische Bauweise kaum mehr erkennen». Aber auch in Küssnacht, Schwyz, Gersau und Einsiedeln, wo man allgemein eine gute historische Bausubstanz erwartet, lassen sich gemäss Urteil schwere Bausünden finden.

Im Gegensatz dazu konnten die kleineren Gemeinden, vorab im Berggebiet, ihre Bauwerte noch weitgehend erhalten und schneiden in der Beurteilung entsprechend gut ab. Hier fehlte offensichtlich der Bau- und Siedlungsdruck, sodass die Gefahr von unpassenden Neubauten nie bestanden hat.

Zünftige Bausünden im Kanton Schwyz vorhanden

Wie kommentiert das Amt für Kulturpflege diese Beurteilung? Vorsteher Kaspar Michel bestätigt, dass es im Kanton Schwyz tatsächlich «zünftige Bausünden» gibt. Hier müsse man nichts beschönigen, das sei allgemein bekannt und für jedermann feststellbar. Sie seien entstanden, weil man sehr lange nur auf wirtschaftliche und baurechtliche Aspekte geachtet und den Ortsbildschutz vernachlässigt habe. Die Bausünden seien vor allem in den Konjunkturjahren 1950 bis 1980 entstanden.

«Verantwortlich für den Ortsbildschutz sind aber in erster Linie die Gemeinden und deren Baubehörden», betonte Michel, da die kantonale Denkmalpflege sich gemäss Gesetz mit dem Objekt- und dessen Umgebungsschutz befasse. Allerdings versuche man, die Gemeinden immer mehr zu sensibilisieren. Demnächst auch an einer Tagung für die Bau- und Kulturverantwortlichen der Gemeinden. Was aber schon passiert sei, das lasse sich praktisch nicht mehr verändern: Auch Kosmetik helfe da kaum weiter.